

Darfen eine neue deutsche Luftwaffe aufbauen, wir dürfen daran arbeiten und alles dafür einsehen. So können wir aus der ganzen Sehnsucht des Volkes und aus der Liebe zu unserer Waffe die unerhörte Arbeitskraft, die zur Lösung dieser gigantischen Aufgaben notwendig ist, gewinnen.

Dann kam der Tag, an dem wir auch nicht mehr zu schweigen brauchen, und das war der 1. März 1933. Wenn auch damals noch in bescheidenen Grenzen, war die deutsche Luftwaffe doch schon fast genau, um als Keimzelle den weiteren Aufbau zu sichern und die Verwirklichung der allgemeinen Wehrpflicht durch den Führer vorzubereiten.

Heute nun feiern wir wieder den Tag der Luftwaffe. Ganz ganz anders sieht es jetzt in Deutschland aus: Ein freies Volk steht auf freiem Grund. Dieses Land gehört wirklich uns. Die Ströme sind wieder unter geworden. Die deutsche Ehre ist wieder hergestellt. Und was das Gewalttätige ist, der Traum der Deutschen ist erfüllt: Großdeutschland ist gegründet!

Das deutsche Volk ist, daran wird die Welt wohl nicht zweifeln, eine der hervorragendsten Nationen, die jemals die Erde bevölkert haben. Eine ganze Welt mußte modifiziert werden, um Deutschland zu bezwingen. Das gibt es in der Geschichte nur einmal. Und doch vermochte die ganze Welt nicht, in Deutschland einzudringen.

Wenn unser Volk durch die richtige Führung die notwendige Konzentration aller Kräfte erhält, dann ist es überhaut unüberwindlich. Das hat dieses letzte Jahr 1933 wieder herrlicher denn je gezeigt!

Wichtig Millionen eines einzigen Volkes! Das hat hier nicht verschiedene Massen durcheinandergerührt sind, ist allein schon ein ungeheurer Anreiz der Kraft. Wir werden mit ganzer Kraft dafür sorgen, daß der Gesundheitszustand des deutschen Volkes die Würdigste für zweierlei ist: Erstens, daß aus diesen achtzig Millionen hundert Millionen werden, und zweitens, daß die körperliche Widerstandskraft des deutschen Menschen jeder Anstrengung und Strapaze gewachsen ist. Dafür ist die Partei vom Führer einsetzt.

Hermann Göring hat, das noch den schwächeren Anforderungen der Kriegszeit wieder Jahrgänge von doppelter und dreifacher Stärke in unsere Kasernen führen werden. Heute schon können wir erkennen, wie groß der Rahmen zu spannen ist, um Deutschlands Wehrkraft in Zukunft bis zum letzten anzukämpfen. Wir stolzen, erklärte Göring, daß in der Wehrkraft des deutschen Menschen das unendliche Hebergewicht liegt, das wir gegenüber unseren sogenannten Gegnern besitzen. In Charakter und Fähigkeit des deutschen Menschen mühten wir die entscheidende Kraft geben. Wir mühten davon abkommen, nur zahlenmäßige Betrachtungen anzustellen. Im einzelnen deutschen Menschen, in seiner Ausbildung, in seiner Einstellung und seiner Einsatzkraft liegt die Quelle für eine gewaltige Stärkung unserer militärischen Macht.

Das scharfe Schwert des deutschen Volkes

Der Generalfeldmarschall fuhr dann fort: „Jedes Kind in Deutschland weiß heute, welche Bedeutung die Wehrmacht und namentlich die Luftwaffe hat und welche Rolle sie im vergangenen Jahre bei allen politischen Entscheidungen spielte. Das vergangene Jahr hat allen die Augen darüber geöffnet, wie richtig die Politik des Führers war: Durch die deutsche Wehrmacht wiederhergestellt, eine starke Luftwaffe schaffen und damit dem deutschen Volk ein scharfes Schwert schmieden.“

Das Bewußtsein, sich auf diese Wehrmacht verlassen zu können, gab dem Führer dann auch die Kraft, mit ruhiger Hand an die Lösung der großen nationalen Aufgaben heranzutreten und die unabhängigen Rechte der deutschen Nation zu fordern.“

Wir stolzen, konnte Hermann Göring feststellen, daß das vergangene Jahr auch für die deutsche Luftwaffe ein Jahr der Wehrmacht gewesen sei. Als der Führer zur Befreiung der Ostmark rief, waren es die Geschwader unserer Luftwaffe, die zuerst Hoffnung, Zuversicht und Glauben in die Ostmark getragen haben.

Und dann kam die Sorge, ob Krieg oder Frieden. Und hier hat sich wieder die Erkenntnis bestätigt: Der Friede wird nur durch ein scharfes Schwert gesichert! Ohne das scharfe Schwert zerbricht der Friede! Wenn in jenen Septembertagen der Friede gewahrt wurde und Deutschland sein Recht erhielt, dann nicht etwa deshalb, weil das gesamte Ausland Deutschlands Recht anerkennen wollte, sondern weil es wußte: Wenn die Frage nicht auf friedlichem Wege gelöst wird, dann wird der Befehl an die deutsche Wehrmacht gegeben, die Frage mit anderen Mitteln zu lösen! Und man wußte im Ausland, daß wir hier nicht blussten! In jenen Tagen fanden wir bereit. Ein Befehl — und eine Hölle, ein Inferno wäre dem Gegner bereit worden, ein kurzer Schlag, aber seine Vernichtung wäre vollständig gewesen.

Die mächtigste Luftflotte der Welt

Wir denken heute mit dem ganzen Volk dem Unmöglichen, daß er Europa vor den Schrecken des Krieges bewahrt hat. Der Friede blieb erhalten, weil in Deutschland ein eiserner Wille herrschte und hinter diesem eisernen Willen Geschwader, Divisionen und Schiffe bereitstanden.

Die Furcht vor unseren unbesiegbaren Luftgeschwadern und der hochmodernen, vorzüglich ausgebildeten Jagd- und Kampfstaffeln hat manchem heftigsten Heer im Auslande Angriffe verursacht. Bekümmert fanden damals unsere Feinde vor der Tatsache, daß Deutschland die mächtigste Luftflotte der Welt besitzt. Zweifellos hat diese Furcht dazu beigetragen, daß die Kriegshetze nicht zum Zuge kam; sie konnten den friedliebenden Staatsmännern den Weg zu unserer Führung und zu einer gerechten Verständigung nicht verbauen.

Was in den wenigen Jahren seit dem denkwürdigen 1. März 1933, dem Befehl des Führers, auf dem Gebiet der Luftverteidigung geschaffen wurde, ist nicht zuletzt auch der freiwilligen Mitarbeit des ganzen Volkes zu danken. Wir wollen es nie vergessen, daß dieses Volk ungeheure Opfer an Gut und Arbeitskraft gebracht hat und weiter bringen muß, um eine so herrliche und schlagkräftige Waffe aufbauen zu können, sie stets auf dem neuesten Stand zu halten und weiterzuentwickeln.

Dann gedachte der Generalfeldmarschall dankbar aller Mitarbeiter und Kameraden, aller Konstruktoren und Arbeiter und schließlich des ganzen deutschen Volkes und erklärte, daß jeder Soldat der Luftwaffe und namentlich jeder Offizier die Mitarbeit auch des einfachsten Volksgenossen nicht verachten oder geringachten solle, denn auch der ärmste Volksgenosse habe sein gerüttelt Maß an Opfern für diesen Aufbau gebracht. Dann wandte sich Hermann Göring an die Offiziere und betonte, daß sie dafür verantwortlich seien, daß die Tugend des von nationalsozialistischem Volk erfüllt sei. Das bedeute vor allem unbedingte Treue und heisse Liebe zum Führer, dem wir alles verdanken, und blinden Gehorsam seinen Befehlen; ferner Opferbereitschaft, Pflückerkühnheit und Kameradschaft — das seien uns selbstverständliche Tugenden.

Durch Einigkeit unbesiegt

„Nur auf dem Boden der nationalsozialistischen Weltanschauung“, fuhr der Generalfeldmarschall fort, „ist es auch möglich, die Einheit zu erhalten, die stets und überall erforderlich ist, um Freiheit und Unabhängigkeit des Volkes nicht zu verwahren. Glauben Sie mir, die Einigkeit ist das Fundament der Nation. Solange diese Einigkeit bleibt, solange Deutschland mit seinen achtzig Millionen ein granitener Block ist, bei dem in keiner Epoche das Sprengpulver der Volkverhetzung angelegt werden kann, so lange — das ist mein heißer Glaube — sind wir unüberwindlich und unbesiegt!“

Generalfeldmarschall Göring gab dann die Parole für ein neues Jahr mit neuen großen Aufgaben. Auf keinem Gebiete dürfe getrotzt werden. Dies erfordere geduldig die gesamte wehrpolitische Lage. Hermann Göring gab einen kurzen Überblick über die wehrpolitische Lage der Gegenwart und erklärte dann im Hinblick auf die künftige Arbeit der deutschen Luftwaffe: „An uns ist es, den Fortschritt in der Luftwaffe, den wir unweigerlich haben, der uns sogar vom Ausland zugegeben wird, nicht nur zu halten, sondern weiter auszubauen. Die Verantwortlichen für die Produktionsverhältnisse haben alles daranzusetzen, die Leistung auf Anhieb zu steigern.“

Wir müssen Flugzeuge in Zahl und Güte herauszubringen, wie es unvorstellbar scheint, wie es aber im Reich Adolf Hitlers, im Reich der Autorität, durchaus möglich ist, wenn die Zusammenarbeit aller Stellen reibungslos und zielbewußt erfolgt.“

Als eine weitere Aufgabe bezeugte der Generalfeldmarschall Deutschlands Volksoffiziere und die Notwendigkeit, daß wir immer wieder die neuesten und besten Konstruktionen bereitstellen. Wir können die der Schöpfer der deutschen Luftwaffe aber, daß immer wieder der Mensch den Ausschlag gebe. Hermann Göring wandte sich noch einmal an die deutsche Jugend und an die ganze deutsche Nation, indem er forderte: „Die Wehen unseres Volkes gehören in meine Luftwaffe.“

Die Parole für 1939

„So gebe ich denn für 1939 die Parole: Die Luftwaffe erfordert in diesem Jahre noch eine gigantische und gewaltige Anstrengung. Ich verlange daher von jedem die letzte Pünktigkeit an die Arbeit und an das Ziel.“

In diesem Jahre sollen wir nur daran denken, endgültig und für alle Zeiten der deutschen Luftwaffe den Vorsprung zu sichern, der nie wieder einsehelt werden kann, mag kommen, was kommen will. Und darum schließe ich mit den Worten, die ich heute morgen der deutschen Jugend sagte: Ich glaube an die heilige Kraft der deutschen Jugend und an die Unüberwindlichkeit unserer herrlichen Waffe.“

Vorbereitung der Ehrenformationen

Nach der Feier im Reichsluftfahrtministerium erschien Generalfeldmarschall Göring im Ehrenhof des Reichsluftfahrtministeriums, wo er von der dort wartenden

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 2. März 1939.

Invidien und Gedanklage

Wißt du dich keines Wertes freuen,
So mußt der Welt du Wert verlieren.

Spruch des Tages

1. März.

1820: Der Ingenieur Karl Heinrich v. Siemens in Menzendorf bei Radeburg geboren. — 1918: Unterzeichnung des Friedens von Versailles.
Sonne und Mond:
3. März: S.-M. 6.45, S.-U. 17.41; M.-U. 5.00, M.-A. 15.04

Der Schmied

Ein kleines Abzeichen der letzten Reichsstraßenversammlung des Winterhilfswerkes 1938 zeigt uns einen Schmied. Das Handwerk des Schmiedes ist uns immer symbolisch gewesen. Wir sehen in ihm den Urtyp kraftvollen Schaffens und sein Handwerk ist heilig, weil es den Menschen Kling und Schwert zugleich gibt, die wiederum die Sinnbilder des Friedens und des wehrhaften Schutzes sind.

Nun aber will uns dieses kleine Abzeichen erzählen, daß auch wir als Volk unseres Glückes Schmied selbst gewesen sind, indem wir mit aller Kraft unser Schicksal in die Hand genommen haben und uns selber helfen. Diese Selbsthilfe war aber nur möglich, weil uns der Führer zusammenschmiedete zu einer Einheit, die unzerstörbar geworden ist. Wir sind erfüllt von einem neuen Geist der Volksgemeinschaft, der uns opferfähig gemacht hat und uns lehrt, alle Rat gemeinsam zu überwinden. So wurden wir das sozialistische Volk der Welt, weil wir zum ersten Male die gegenseitige Hilfe wahrgenommen haben, wie sie eine unverfälschte sozialistische Gesinnung fordert. So wollen wir auch fernerhin Schmiede unseres Glückes bleiben und heute wieder opfern, denn jedes Opfer ist ein Hammerschlag, der unsere Gemeinschaft und auch das Glück dieser Gemeinschaft immer mehr festigt.

Der letzte Sonntag der Reichsstraßenversammlung soll uns opferfreudiger denn je machen, denn nun darf in uns die Freude aufleuchten, daß wir wieder in Gemeinschaft einen Winter überwunden haben, in dem keiner zu hungern oder zu frieren brauchte.

Der Gartenbauverein, Fachschaft Obstbau, hielt gestern nachmittag im „Löwen“ seine Jahreshauptversammlung ab. Anstelle des dienstlich verhinderten Vorsitzenden, Lehrer A. B. B. B., leitete Gärtnereibesitzer Bäuerle die Versammlung. Er begrüßte die erschienenen und verlas den Jahresbericht auf die letzten zwei Jahre, weil im Vorjahre die Hauptversammlung wegen der Maul- und Klauenpest nicht abgehalten werden konnte. An alle Mitglieder wurde der Appell gerichtet, tatkräftig an den Zielen des Vereins mitzuarbeiten und neue Mitglieder zu werben. Wegen anderweitiger starker Inanspruchnahme sah sich P. G. Anders leider gezwungen, den Vorsitz, den er lange Jahre aus reinem Idealismus für den Obstbau vorbildlich geführt hat, endgültig niederzulegen. Der Entschluß wurde allgemein bejubelt. Auf Vorschlag wurde einstimmig Baumgartenbesitzer Heinz Engemann als Vorsitzender gewählt. Da er das Amt nicht annahm und andere Vorschläge nicht gemacht wurden, soll die Angelegenheit dem Landesverband unterbreitet werden. Bis zur endgültigen Regelung führt Lehrer Anders den Vorsitz geschäftsführend weiter. Der Jahresbericht wurde von Kassierer Alfred Pfeiffer ebenfalls auf die zwei letzten Jahre erstattet. Die Prüfer hatten alles in bester Ordnung gefunden; auf ihren Antrag wurde die Rechnung richtiggelesen und dem Kassierer Entlastung erteilt. Unter Einräumung und Mitteilungen teilte Kam. Bäuerle mit, daß am 11. März in Meißen eine Entrümpelungsbegehung mit anschließender Besprechung stattfindet, an der sich auch Interessenten beteiligen können. Zur Ausstellung neuer Mitgliedsarten sollen von allen Mitgliedern auszufüllende Fragebogen die notwendigen Unterlagen bringen. Es wird deshalb gebeten, die Fragebogen umgehend auszufüllen und an den Vorsitzenden zurückzugeben. Dem Gedanken der Errichtung von Wespelställen in den Orten des Vereinsgebietes, in denen vom Verein aus die notwendigen Flug- und Spritzenarbeiten ausgeführt werden, soll in nächster Zeit nähergetreten werden. Für die jetzt begin-

nenzenmenge mit bergischen Helfern empfangen wurde. Kurz darauf schwenkten unter den Klängen des Präsentiermarsches Spielmannszug und Musikkorps des Regiments Hermann Göring ein, um gegenüber dem Ehrenhof Aufstellung zu nehmen.

Als erste marschierte dann die Fahnenabordnung der am Vorbereitungsarbeiten beteiligten Ehrenformationen vorüber, gefolgt von zwei Kompanien des Regiments Hermann Göring, die im Paradeanzug mit aufgestellten Bajonetten und mühergültig ausgerichtet unter dem alten Marschlied „Der Jäger aus Kurpfalz“ an dem Generalfeldmarschall und seinen Ehrengeleiten vorbeimarschierten. Den Ehrenformationen des Regiments General Göring folgten eine Kompanie der Luftkriegsschule Gatow, eine Kompanie Flieger, die Mannschaften zweier Flakbatterien und zwei Nachrichten-Kompanien. Den Beschluß machten zwei Kompanien des Wachbataillons der Luftwaffe.

Die Zuschauer verfolgten das festliche militärische Schauspiel mit begeisterter Anteilnahme und dankten dem Schöpfer der stolzen deutschen Luftwaffe mit brandenden Ovationen.

Brauchisch und Raeder beglückwünschten Göring

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall Brauchisch, richtete anlässlich des Tages der Luftwaffe an Generalfeldmarschall Göring folgendes Telegramm: „In Kameradschaftlicher Verbundenheit und treuer Waffenbrüderlichkeit grüßt das Heer die Luftwaffe und ihren Oberbefehlshaber.“

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. E. H. Raeder, hat Generalfeldmarschall Göring seine und der Kriegsmarine Glückwünsche zum Tag der Luftwaffe persönlich überbracht.

Mit dem 28. Februar 1939 scheidet aus dem aktiven Wehrdienst unter Verleihung des Rechts zum Tragen der bisherigen Uniform aus der General der Flieger Johannes v. S. v. S., Kommandierender General der Luftwaffe See. Mit Wirkung vom 1. März 1939 wird ernannt der Generalmajor Schuberer zum Inspektor der Wehrwirtschaftsstabinspektion VII.

nende Spritzzeit stehen die Spritzen des Vereins wie auch Spritzmittel bei Kam. Bäuerle bereit. Um die Obstorten selbst stellen zu können, die in der hiesigen Gegend am besten gedeihen werden, alle Obstbauer gebeten, ihre Erfahrungen damit bekanntzugeben. In nächster Zeit soll wieder gemeinschaftlich mit dem Landwirtschaftlichen Verein eine Versammlung stattfinden, in der Herr Lukas-Pillnig einen Vortrag über Umveredelung halten wird. Nachdem noch verschiedene Fragen aus der Praxis behandelt worden waren, schloß Gärtnereibesitzer Bäuerle die Versammlung mit dem Freizeitspruch:

Vorsicht! Zeit des Liebestages ist immer Zeit der Krankheiten. Mag sein, daß die Menschen in diesen Wochen der Umstellung, die mit dem Beginn des Frühjahrs immer verbunden ist, anfälliger sind, zum großen Teil ist auch Leichtsinn dabei. Man traut den ersten wärmenden Sonnenstrahlen zu sehr und glaubt auf ein gewohntes warmes Kleiderstück verzichten zu können. Man geht auch einmal ganz ohne Hut und Mantel hinaus in den Garten und fühlt plötzlich einen Schauer. Gestern hatte man noch Schuhe von Pfählen und Regen, und heute hat man den schiefen Schnapsen, Schnapsen bedeckt man in den ersten Tagen wenig. Aber auf einmal wird er ungemütlich. Nun beginnt das „Herumblöken“, und es dauert Tage, bis man wieder aus den Augen gucken kann. Erkältungskrankheiten sind deshalb so gefährlich, weil man sie in den Anfängen meist übersehen, ihnen keine Bedeutung beimißt, weil sie aber doch den ganzen Organismus schwächen und den Angriffen aller der kleinen Quälgeister gegenüber, die man Bazillen und Bakterien nennt, widerstandlos machen. Deshalb heißt es Vorsicht! über, bedacht sein. Auch wenn man jung ist. Manches Rheuma im Alter verdankt man der Torheit in der Jugend.

Wer wird in diesem Jahr in das Deutsche Jungvolk und den Jungmädelsbund in der HJ. aufgenommen? — Jeder zehnjährige deutsche Junge und jedes zehnjährige deutsche Mädchen, die in der Zeit vom 1. Juli 1928 bis 30. Juni 1929 geboren sind!

Reiterheime im Jahr 1939

Wichtig für alle wehrpflichtigen Jahrgänge Durch den Bauvertrag des Reichsinspektors für die Reit- und Fahrausbildung finden im hiesigen Bezirk die nachfolgenden Prüfungen zur Erlangung des Reiterheims statt.

Am 8. März vorm. 9 Uhr in Wilsdruff auf dem Schützenplatz. Pferde stellt die SA., voraussichtliche Teilnehmerzahl 30.
Am 7. März nachm. 14 Uhr in Meißen, Reitplatz Jahnendorf. Pferde stellt die SA., voraussichtliche Teilnehmerzahl 30.
Am 26. April nachm. 14.30 Uhr in Dresden, Kaserne des Art.-Regt. Pferde stellt das Art.-Regt., voraussichtliche Teilnehmerzahl 130.

Am 30. April vorm. 8.30 Uhr in Dresden, Kriegsschule. Dresden. Pferde stellt die Kriegsschule, voraussichtliche Teilnehmerzahl 300.

Die Prüfungen können Männer aller Jahrgänge abgeben, soweit sie entsprechende Vorkenntnisse besitzen und dem nationalsozialistischen Reiterkorps (NSRK.) beitreten.

Es ist zwecklos, sich ohne jede reitliche Vorbildung zu den Reiterheimprüfungen zu melden. Die Ablegung der Reiterheimprüfung ist für Wehrpflichtige aller Jahrgänge von großer Wichtigkeit. Der Reiterheim gehört zu den bei der Mukierung notwendigen Papieren. Er hat zur Giltigkeit, wenn er im Jahre des Dienstes erworben wurde, insoweit es eine alljährliche Wiederholung der Prüfung nötig.

Der Reiterheim gewährt:

1. Bei freiwilligem Eintritt in das Reichswehr: Einkommen in den selbstgewählten Truppendienst im Rahmen der allgemeinen gesetzlichen und militärischen Bestimmungen.
2. Bei der militärischen Aushebung: Bevorzugte Einstellung als Reiter und Fahrer.

Heide für die Prüfungen werden gestellt. Irigendwelche Kosten entstehen den Reiterheimbewerbern nicht. Auskunft über Eintritt in das NSRK. und alle anderen den Reiterheim betreffenden Fragen erteilen die für den bezüglichen Bezirk zuständigen SA.-Reiterkorps wie auch der Bezirksinspektor für Reit- und Fahrausbildung, Standortenführer Siedler, Wiederode über Ohsig.

Für Teilnehmer aus den SA. 1. und SA. 2. und SA. 3. werden Sprech- und Beobachtungsgebiete wurden Sonderregelungen getroffen. Auskünfte erteilen die Wehrmeister sowie der für den betreffenden Bezirk zuständige SA.-Reiterkorps.